



Fühlt sich in seinem neuen Zuhause sichtlich wohl: Professor Dr. Hans Baumgärtner, hier auf seinem Lieblingssessel, war ein bekannter Darsteller bei Circus Krönchen.

FOTOS: KARSTEN SCHULZ

Gemeinsam Wohnen in Burano

Aufbaugemeinschaft, Wittekindshof und Stadt stellen Wohnprojekt vor

VON ANKE MARHOLD

■ **Espelkamp (nw).** „Starke positive Aufbruchstimmung“, „ein wegweisendes Projekt mit gelebter Inklusion“ und „ein starkes Trio“ waren die Schlagworte beim Begrüßungsfest am Hirschberger Weg in Espelkamp. Eingeladen hatten die Aufbaugemeinschaft Espelkamp als Vermieter und als Mieter die Diakonische Stiftung Wittekindshof und die Bewohnerinnen und Bewohner der Häuser am Hirschberger Weg 28-30.

In den Garten mitten im „Burano-Quartier“ waren Nachbarn, Angehörige und Arbeitskollegen der Frauen und Männer mit Behinderung gekommen, die in den vergangenen Wochen in die Häuser am Hirschberger Weg 28 bis 30 eingezogen waren und durch Wittekindshofer Mitarbeitende im Alltag unterstützt werden.

Darüber hinaus waren leitende Verantwortliche der Aufbaugemeinschaft und des Wittekindshofes gekommen, zu denen auch der Vizepräsident der Evangelischen Kirche von Westfalen und Landeskirchenrat Dr. Hans Conring aus dem Bielefelder Landeskirchenamt gehörten.

Die Aufbaugemeinschaft hatte die Wohnungen in enger Abstimmung mit dem Wittekindshof in Einzelappartements und barrierefreie Wohnungen umgebaut.

„Wir haben unsere Kernkompetenz aus der Wohnungswirtschaft eingebracht, der



Alle feierten im Garten bei gutem Wetter: Bewohner, Gäste, Nachbarn und zukünftige Betreuer.

Wittekindshof seine Erfahrung aus der Unterstützung von Menschen mit Behinderung. Wir haben Synergien genutzt und voneinander gelernt“, hat Hans-Jörg Schmidt, der Geschäftsführer der Aufbaue-

sor Dr. Dierk Starnitzke erweiterte die Kooperation um die Stadt Espelkamp und sprach von einem „starken Trio“, das Projekte gestalten könne, um das gemeinsame Leben im „Burano-Quartier“ und darüber hi-

»Stolz darauf, in der Altstadt von Espelkamp zu leben«

meinschaft betont.

Er hat dabei auch auf den kirchlich-diakonischen Hintergrund verwiesen, der den Wittekindshof und die Aufbaugemeinschaft verbindet, deren Gesellschafter neben dem Land Nordrhein-Westfalen die Westfälische Landeskirche und die Bundesdiakonie in Berlin sind. Der Wittekindshofer Vorstandssprecher Pfarrer Profes-

sor Dr. Dierk Starnitzke erweiterte die Kooperation um die Stadt Espelkamp und sprach von einem „starken Trio“, das Projekte gestalten könne, um das gemeinsame Leben im „Burano-Quartier“ und darüber hinaus zu fördern: „Wir brauchen ein kluges, konkurrenzfreies und am Gemeinwohl orientiertes Zusammenwirken ganz verschiedener Institutionen, dass sich alle Menschen in einem Wohnviertel so miteinander verbinden und vernetzen, dass dadurch ein lebendiges Gemeinwesen entsteht, in dem jeder das finden kann, was er zum Leben braucht.“

Als Motto des Zusammenlebens verwies der leitende Wittekindshofer Theologe auf das christliche Nächstenliebegebot „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“, dass zehnmal in der Bibel überliefert sei und dabei eine deutliche Entwicklung aufweist. „Man soll sich gerade denen gegenüber öffnen, die einem fremd sind und ungewohnt wirken. Man soll sich allen Menschen gegenüber öffnen, die dadurch zu Nächsten werden, mit denen man in guter Nachbarschaft leben kann“, erklärte Starnitzke, der den biblischen Satz von der Nächstenliebe als Motto vorschlug, unter dem die verschiedenen Menschen mit und ohne Behinderung, die aus verschiedenen Ländern und Kulturen stammen im „Burano-Quartier“ zusammen finden könnten.

Aufbau-Geschäftsführer Schmidt berichtete, dass bereits viele Kontakten zwischen den Einwohnern des „Burano-Quartiers“ entstanden seien und er eine „sehr starke Aufbruchstimmung“ wahrnehme: „Man ist wieder stolz in der ‚Altstadt von Espelkamp‘ zu wohnen.“ Bürgermeister Heinrich Vieker erklärte, dass das „Burano-Quartier“ „ein wegweisendes Projekt mit gelebter Inklusion!“ sei.

Er freut sich, dass er viele Menschen aus dem Wittekindshof, die er schon in Benkenhausen kennengelernt habe, nun mitten in der Stadt, in Nachbarschaft zum Rathaus wohnen: „Das ist eine Bereicherung für die Stadtgesellschaft!“